

In den Sommermonaten jagen Tausende Mauersegler lautstark in den Dresdner Straßenschluchten und bevölkern den Luftraum über der Stadt.

Im September, wenn die Mauersegler schon in ihr afrikanisches Winterquartier gezogen sind, werden sie durch sich sammelnde Mehlschwalbenschwärme ersetzt. Abends bevölkern Fledermäuse die Umgebung des Dresdner Schlosses und des Zwingers. In den Vollmondnächten des Februars und des März kann man am Fürstenzug den Balzruf des Waldkauzes vernehmen. Sperlinge sind noch in kopfstarken Trupps in vielen Stadtteilen anzutreffen. Doch der Tierreichtum Dresdens, der diese Stadt wesentlich prägt und für viele Menschen die Möglichkeit der Naturbeobachtung inmitten der Großstadt bietet, ist seit langem bedroht.

Mit der Sanierung vieler Einzelhäuser, Plattenbauten, Gebäudekomplexe und ganzer Stadtviertel wird Dresden nicht nur schöner, sondern es verschwinden auch viele Tierarten, die auf **Spalten im Mauerwerk, Hohlräume** und **Nischen** angewiesen sind. Dies betrifft vor allem interessante und **schützenswerte Tierarten wie Turmfalken, Eulen, Fledermäuse, Mauersegler, Haussperlinge, Schwalben und Wildbienen.**



Turmfalkenstein an einem Wohnheim des Studentenwerkes Dresden



Haussperling mit Jungen



Rauchschwalben im Elefantenhaus des Dresdner Zoos

Besonders dramatisch ist die Situation durch den Abriss von Gebäuden, welcher in den letzten Jahren durch öffentliche Mittel zunehmend gefördert wird.

Der Gesetzgeber hat Bauherren, Hauseigentümer und Sanierungsfirmen deshalb dazu verpflichtet, im Rahmen von Abriss- oder Sanierungsmaßnahmen für vorhandene Nester **vor Arbeitsbeginn Befreiung bei der Unteren Naturschutzbehörde zu beantragen.** Für jeden Brutplatz müssen ein bis zwei Ersatzbrutplätze (je nach Situation) zur Verfügung gestellt werden.

Da Bauherren und Planer meist nur unzureichend über die Brutplatzsituation am Gebäude informiert sind, wird die naturschutzfachliche Baubetreuung für viele Gebäude, zu der auch die Kartierung der hier vorkommenden geschützten Tierarten (Außenbegutachtung, Kontrolle der Keller und Dachböden bei Bedarf) gehört, vom Naturschutzinstitut übernommen. 70-90% der Brutplätze und Fledermausquartiere können so für die betreffenden Gebäude mit hoher Wahrscheinlichkeit festgestellt werden.

Ein Teil der Quartiere ist für die Artspezialisten jedoch nicht immer einsehbar und wird häufig erst während den Sanierungs- oder Abbrucharbeiten von Fassadenbauern oder Dachdeckern entdeckt. **Beim Vorfinden von Nestern, brütenden Altvögeln bzw. Nestlingen oder Fledermäusen während der Rekonstruktion sind deshalb sofort die Untere Naturschutzbehörde bzw. das Naturschutzinstitut zu benachrichtigen.** So können gemeinsam mit den zuständigen Baufirmen Lösungen zur Rettung der Tiere gefunden werden. Vogelnebstlinge und Fledermäuse werden dann fachgerecht von Hand aufgezogen und ausgewildert. Die Planung der Ersatzquartiere erfolgt gemeinsam mit dem Bauherren oder Architekten.

Brut- und Zufluchtstätten der geschützten gebäudebewohnenden Tierarten zu beeinträchtigen oder gar Tiere zu töten, ist nicht nur inhuman, sondern auch ein Verstoß gegen bundesweites und europäisches Artenschutzrecht!

NESTER- UND QUARTIERBEISPIELE



weitere Haussperlingsnester unter der Dachhaut eines unsanierten Gebäudes



Fledermausquartier im Keller der Talstraße

ca. 70 Haussperlingsnester unter den Dachziegeln eines unsanierten Gebäudes



Fledermausquartier, erkennbar am Fledermauskot, unter der Platte eines WBS 70-Gebäudes



Durch den **Einbau von speziellen Einbausteinen für Mauersegler und Fledermäuse in die Dämmung oder das Mauerwerk** sanierter Wohngebäude, Schaffung von in die Gebäudestruktur **integrierten Nistmöglichkeiten** und das **Anbringen von Kästen konnten seit Projektbeginn im Jahre 1996 über 7900 (Stand Februar 2008) Ersatzquartiere für Vögel und Fledermäuse geschaffen werden. Der Verlust an Quartieren durch Sanierung und Abriss übersteigt diese Zahl jedoch um ein Vielfaches!**

Bauherren und Hauseigentümer sind deshalb angesprochen, etwas für den Artenschutz zu tun, auch wenn bisher keine Brutplätze oder Fledermausquartiere am Haus vorhanden sind.

Vorreiter in Dresden sind vier große Wohnungsgesellschaften (WG Aufbau, WG Johannstadt, Gagfah - ehemals Woba- und die WG Glückauf Süd), die zusammen mehrere tausend Quartiere für unsere Vögel und Fledermäuse bereit stellten und damit hohes ökologisches Verantwortungsbewusstsein zeigten. Aber auch das Studentenwerk, Privateigentümer, Architekten und Kirchen haben viel in Sachen Artenschutz geleistet.



Bei der Sanierung erhaltene Fledermausquartiere unter den Platten eines WBS 70, Victor-Klemperer-Straße



Integrative Artenschutzmaßnahme für Haussperlinge und Mauersegler im Dach eines Hauses, Fritz-Schule-Straße



Turmfalkenkasten im Fenster des Turms, Alte Feuerwache Loschwitz



Ein Fledermauslüfterziegel ermöglicht Fledermäusen den Einflug in den Dachstuhl, Tetschener Straße



Haussperlingshäuser am Konsum-Einkaufsmarkt, Löwenhainer Str.